

## 5. Symposium

In Verantwortung des Instituts für Arbeitshygiene der Medizinischen Akademie Dresden und unter Mitwirkung der AHI (B) Dresden wurde vom 21. bis 23. Oktober das 5. Symposium „Junge Mitglieder“ der Gesellschaft für Arbeitshygiene und Arbeitsschutz der DDR durchgeführt.

Über 300 Teilnehmer, darunter 30 Studenten, diskutierten zum Thema „Arbeits- und Leistungsfähigkeit der Werktätigen“. 65 Vorträge und ausgezeichnet gestaltete Poster zeugten von dem hohen Niveau der Arbeit der jungen Mitglieder der Gesellschaft, was auch eine portugiesische Studien-delegation beeindruckte. 15 Beiträge, darunter 3 von Studenten des Jugendobjektes und jungen Mitarbeitern des Instituts für Arbeitshygiene der Medizinischen Akademie Dresden, konnten ausgezeichnet werden. In der Abschlusseinschätzung wurde hervorgehoben, daß mit diesem Dresdner Symposium eine neue Qualität der Arbeit mit den jungen Mitgliedern erreicht werden konnte.

## Fortbildungstagung

Vom 25. bis 27. November findet im Hygienemuseum Dresden die V. Zentrale Fortbildungstagung für stomatologische Schwestern und Fachschwestern für Zahn- und Mundhygiene der Deutschen Demokratischen Republik statt.

Die Hauptthematik der Tagung beschäftigt sich mit der Mitarbeit der stomatologischen Schwester bei der Realisierung der Betreuungsstrategie.

Die wissenschaftliche Leitung hat Genosse MR Prof. Dr. sc. med. H. Nossek, Direktor der Poliklinik für Konservierende Stomatologie der Medizinischen Akademie Dresden.

Zur Tagung werden etwa 480 stomatologische Schwestern, Fachschwestern und Medizinpädagogen kommen. In vier Arbeitsgruppen wird zu Fragen des Betreuungs- und Bestellnachweises, der Praxishygiene, der Aus-, Weiter- und Fortbildung der stomatologischen Schwester und Medizinpädagogen sowie über die Betreuungseffektivität in der Arbeit der Fachschwester für Zahn- und Mundhygiene, einschließlich der Dokumentation beraten werden.

## Promotion B

Am 22. Oktober verteidigte Dr. med. Manfred Winkler, Mitarbeiter der Chirurgischen Abteilung der Zentralen Hochschulpoliklinik, seine B-Promotion zum Thema: „Zur Epidemiologie der Venenerkrankungen – Eine prospektive epidemiologische Studie zu Prävalenz, Inzidenz, Risikofaktoren und Behandlungsstrategie der Venenerkrankungen. Ergebnis einer Fünf-Jahres-Interventionsstudie im Kreis Dippoldiswalde“ vor einer Prüfungskommission der Akademie für Ärztliche Fortbildung der DDR. Gutachter: Prof. Dr. sc. med. Dr. h. c. Knoch.

Die Verteidigung fand deshalb vor der Akademie für Ärztliche Fortbildung der DDR statt, weil die Arbeit dort eingereicht wurde, bevor Dr. med. Winkler seine Tätigkeit in der Medizinischen Akademie Dresden aufgenommen hat.

# „Umwelt und Gesundheit“

## 2. Dresdner Kolloquium der Interessengemeinschaft für die Gesellschaft Natur und Umwelt im Kulturbund der DDR

Der Luft als Problemfeld für die Gesundheit widmete sich das 2. Dresdner Kolloquium „Umwelt und Gesundheit“, das am 21. Oktober von der Interessengemeinschaft für die Gesellschaft Natur und Umwelt im Kulturbund der DDR an der Medizinischen Akademie „Carl Gustav Carus“ Dresden veranstaltet worden ist.

Die rasche und nahezu ungehinderte Resorption von Luftinhalstoffen läßt der Luftgüte einen hohen gesundheitsrelevanten Rang zukommen. Luftverunreinigung sind infolge des weltweit stetig steigenden Verbrauchs an fossilen Energieträgern längst ins internationale Interesse gerückt, zumal keine andere Umweltkategorie so über die Ländergrenzen hinaus wirkt wie die Luft. Als nationalen Beitrag zur internationalen Begrenzung der Belastung der Luft mit Schadstoffen hat die DDR im Jahre 1983 die Konvention der UNO-Wirtschaftskommission für Europa über weitreichende grenzüberschreitende Luftverunreinigungen ratifiziert und im vergangenen Jahr das Protokoll der Internationalen Konferenz zu Fragen des Umweltschutzes in Europa über weitere Maßnahmen unterzeichnet. Damit hat unser Land u. a. übernommen, die Schwefeldioxid-Emission oder deren grenzüberschreitende Ströme bis 1993 um mindestens 30 Prozent gegenüber dem Stand von 1980 zu senken.

Das Kolloquium war dem interdisziplinären Gespräch über luftbürtige Gefahren für die Gesundheit und deren Abwendung gewidmet. Dazu konnte der Rektor, Magnifizenz OMR Prof. Dr. sc. med. Schmidt, Hochschullehrer und Mitarbeiter zahlreicher Kliniken und Institute unserer Akademie, des Bezirkskrankenhauses für Lungenkrankheiten und Tuberkulose Coswig, der Bezirks- und Kreisgesundheitsinspektion Dresden, der Techni-

schen Universität Dresden, des Forschungsinstitutes für Hygiene und Mikrobiologie Bad Elster, Vertreter von Industriekombinaten sowie staatlicher Dienststellen und gesellschaftlicher Organisationen begrüßen. Ganz besonders hoch eingeschätzt wurde die Teilnahme von Vertretern der Ministerien für Gesundheitswesen und für Kohle und Energie, der Umweltschutzbeauftragten der Leuna-Werke „Walter Ulbricht“, der Buna-Werke, des Chemischen Kombinares Bitterfeld, der Braunkohlenkombinate Senftenberg und Bitterfeld, des Kombinate Braunkohlenkraftwerke und weiterer Industrievertreter.

Das Themenspektrum des Kolloquiums umspannte einen weiten Bogen von pathophysiologischen Aspekten bei der Entstehung von Ventilationsstörungen über immunologische Probleme, insbesondere die Bedeutung von Umweltallergenen, kommunale Umweltfaktoren als Ursache bronchopulmonaler Erkrankungen, pädiatrische und arbeitsmedizinische Fragen von Belastung und Prophylaxe, Ergebnisse von Modelluntersuchungen bis hin zur problemrelevanten weltanschaulichen Erziehung in der Medizin. In der Aussprache wurde die besondere Bedeutung der primären Prävention besonders hervorgehoben. Im Mittelpunkt stand dabei die Verminderung so bedeutsamer Risikofaktoren für die Inzidenz respiratorischer und anderer Erkrankungen wie des Tabakrauches, des Kraftfahrzeugauspuffs und der Emission stationärer Energieumwandlungsanlagen. Der Leiter der Zentralen Arbeitsgemeinschaft „Reinhaltung der Luft“ informierte während der Erörterung, daß die Fernwärmeversorgung konsequent erweitert wird und so immer bessere Möglichkeiten zur Emissionsenkung geschaffen werden. Besonders akzentuiert wurde durch das Kolloquium, daß Kinder ausgesprochene Risikoglieder der Population sind; ihr Schutz verdiene

vordringliche Beachtung. Ein Schwerpunkt sei dabei die Bekämpfung ihres aktiven und passiven Tabakrauchens. Als besonders effektiv charakterisiert wurde die Vorbildwirkung nichtrauchender Eltern, Ärzte und Lehrer.

Die Beratung machte deutlich, daß die Staatsorgane dafür Sorge tragen, daß unser dynamisches Wirtschaftswachstum auch unserer Gesundheit immer mehr nutzt. Die Entwicklung in den vergangenen Jahren habe nicht überwiegend problematische Belastungen der Umwelt gebracht, sondern in viel stärkerem Maße seien unsere Lebens- und Arbeitsbedingungen verbessert worden. Umweltschutz ist aber auch Sache jedes Bürgers (Verfassung der DDR Artikel 15). Sein subjektives Fehlverhalten kann belasten, seine aufgabengerechte Mitarbeit dem gesamtgesellschaftlichen Anliegen dienen. Im Vordergrund allen Umweltschutzes hat das Wohlbefinden des Menschen zu stehen.

Gesundheit ist zwar nicht alles, aber ohne Gesundheit ist – nach Schopenhauer – alles nichts.

Im umfassenden Sinne gilt dieser Gedanke für das Leben überhaupt und dessen Fortbestand auf unserem Planeten ist nur durch konsequenten und erfolgreichen Kampf um den Frieden zu sichern. Den Teilnehmern des Kolloquiums die Dialektik fachlicher und gesellschaftlicher Probleme im nationalen und internationalen Maßstab nochmals verdeutlichend, konnte das Mitglied des Bezirksvorstandes der Gesellschaft für Natur und Umwelt, Genosse Prof. Dr. sc. med. H.-G. Knoch, die Tagung abschließen.

Doz. Dr. rer. nat. habil. G. Burger,  
Vorsitzender der IG Natur und Umwelt

## Warum Reagan in Reykjavik versagte

„Wäre der gegenwärtige amerikanische Präsident nicht schon so, wie er ist, Amerikas Rüstungsindustrie hätte ihn erfinden müssen“, schrieb die BRD-Zeitung „Vorwärts“. „So aber hat er ihr mit seinem Einfall einer Strategischen Verteidigungsinitiative (SDI) eine Marketing-Strategie vorgelegt, wie sie hätte kaum besser erdacht werden können. Klar deshalb, daß die immer wieder auf den Tisch des Weißen Hauses gelegten Abrüstungsvorschläge Gorbatschows als geradezu frivole Geschäftsschädigung empfunden werden müssen.“

Die Aufwendungen für das USA-Welt-rüstungsprogramm SDI sind um ein vielfaches größer als bei jedem bisherigen Rüstungsprogramm. Das betrifft sowohl die finanziellen und materiellen Mittel als auch den Einsatz von Personal. Wurden zur Verwirklichung des Manhattan-Projekts – der Herstellung der ersten drei Atombomben – zwischen 1942 und 1945 zwei Milliarden Dollar (nach heutigen Preisen 15 Milliarden Dollar) aufgewendet und 150000 Wissenschaftler, Techniker und Arbeiter hinzugezogen, sind es heute bereits in der

Anlaufphase von 1984 bis 1990 32,3 Milliarden Dollar sowie 300000 Wissenschaftler und andere Arbeitskräfte. Der ehemalige USA-Verteidigungsminister Brown, ein Gegner von SDI, rechnet damit, daß das Geschäft des Jahrhunderts – wie USA-Zeitungen es nennen – als erstes Waffengeschäft in der Geschichte die Billionen-Dollar-Grenze überschreiten wird.

Getrieben von diesen Interessen, versuchen die Rüstungsmonopole und ihre Vertreter in der Politik, das SDI-Programm so schnell wie möglich voranzutreiben. Von 1984 bis 1986 ist praktisch die industrielle Basis für SDI entstanden. Allein 1985 gingen 1000 Aufträge im Wert von einer Milliarde Dollar an 260 Unternehmen und Laboratorien. Dabei sicherten sich die 30 größten USA-Rüstungskonzerne, die bisher 50 Prozent der militärischen Produktion der USA realisierten, rund 80 Prozent der Aufträge. Im Jahr 1986 soll die wissenschaftliche

Grundlage des SDI-Programms geschaffen werden. So sind in diesem Jahr die Mittel für die SDI-Grundlagenforschung verdreifacht worden. Von 1980 bis 1986 hat das Pentagon seine Mittel für die USA-Hochschulen um 89 Prozent gesteigert. Über 250 Colleges und Universitäten werden durch das USA-Verteidigungsministerium gefördert, neun Hochschulen gehören zur Gruppe seiner führenden 100 Auftragnehmer.

Angesichts des wachsenden Widerstandes gegen die Weltraumrüstung, die auch in den USA immer stärker um sich greift, versuchen die führenden USA-Rüstungsmonopole möglichst schnell vollendete Tatsachen zu schaffen, die immer schwerer rückgängig zu machen sind, weil daran wachsende ökonomische, militärische und politische Interessen gebunden sind, und deshalb versagte Präsident Reagan in Reykjavik.

Eine  
schaft  
bände  
ten w  
tion D  
Freu  
DDR  
blik in  
Die  
hören  
ließ b  
Eindr  
uns al  
legati  
im na  
Trefte  
Danke  
Mong  
verba  
und d  
FDJ, E  
zu sa  
an un  
weser  
diese  
herzli  
war.  
der F  
FDJ i  
ren, M  
Bezir  
präse  
glänz  
fens.  
stimm  
Progr  
es die  
tung  
schul  
Freun  
sich  
1. Sel  
für 1  
es die  
nen d  
Schiff  
oder  
liche  
Schw  
Ein  
schor  
De  
Stati  
rene)  
ganz  
sem  
nossi  
HSO  
klärt.  
Mi  
eine  
Parte  
lektiv  
sich a  
lich v  
digte  
scher  
das J  
höhe  
gade  
An  
der S  
Weiß  
schw  
Dr. s  
herz  
zwei  
folg  
chen